

# Präventionsschutzkonzept

---

*Von Martina Sedlaczek*

26. März 2023, 15:31

Ende letzten Jahres haben wir die Rahmenbedingungen unseres Präventionsschutzkonzeptes im Pfarrgemeinderat formuliert. Was ist unsere Intention, wie wollen wir in unserer Gemeinde Prävention leben? Wie wollen wir generell miteinander umgehen?



Am Samstag nun traf sich ein kleiner, aber hochmotivierter Kreis mit Frau Tschunitsch von der Präventionsstelle des Erzbistums zur Weiterarbeit. Ein intensiver Tag sollte es werden, es galt, den Rahmen unseres Konzeptes konkreter zu füllen. In der Runde dabei drei ehemalige Messdinerleiterinnen, drei PGR-Mitglieder, Gemeindeferentin Schulze-Röbecke und Pfarrer Wahlen.



TäterInnenstrategien

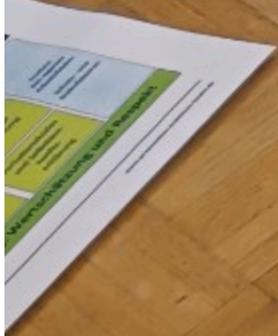
Gezieltes, schrittweises Vorgehen

Beziehungs- und Vertrauensaufbau

Ausnutzung von Schwächen

Täuschung und Manipulation

Analyse des eigenen Arbeitsfeldes: Schutz- und Risikofaktoren





Wir starteten am frühen Samstagmorgen um 9 Uhr mit einer Standortbestimmung. Was haben wir, was fehlt und wie gehen wir heute vor.

Dann erläuterte Frau Tschunitsch uns das durchschnittliche Täterprofil beim sexuellen Missbrauch und die übliche Vorgehensweise. Denn sexueller Missbrauch geschieht meist nicht aus heiterem Himmel und zufällig, sondern wird vom Täter sorgfältig geplant, durch vielfältigen Beziehungsaufbau.

Mit diesem Hintergrundwissen schauten wir konkret in unsere Gemeinde und unsere einzelnen Gruppierungen. Haben wir alle erfasst, von welchen fehlt uns noch die Risikoanalyse?

Im nächsten Schritt überlegten wir, wie die Aus- und Fortbildung aller Mitarbeiter in unserer Kirchengemeinde aussehen soll. Stimmen die Überlegungen im Pfarrgemeinderat mit den Vorgaben des Erzbistums überein? Wer soll geschult werden und wie intensiv (es gibt drei unterschiedlich intensive Schulungen sowie die Selbstauskunftserklärung)?

Wer muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen?

Welche Beratungs- und Beschwerdewege soll es bei uns geben? Welche Unterschiede kann es in den einzelnen Gruppen geben?

**SCHRIFTENREIHE**  
**INSTITUTIONELLES SCHULMANAGEMENT**  
**HEFT 1 | GRUNDLEGENDE**

**Kultur der  
Achtsamkeit**

**Interventionsplan**

**Partizipation**

**Qualitäts-  
management**

**Erweiterung  
Führung  
zeu**

von Kindern,  
Jugendlichen

bzw. von

schutz-oder  
hilfebe-  
dürftigen  
Erwachsenen

Beratungs-  
und  
Beschwerde-  
wege

Nach  
Aufar

Personal-  
auswahl und  
-entwicklung/  
Aus- und  
Fortbildung

Verf  
ko  
Sel  
k  
er

**Grundhaltung: Wertschät**

Schon in unseren Vorüberlegungen im Pfarrgemeinderat hatten wir betont, dass es im Schutzkonzept auch um unseren grundsätzlichen Umgang miteinander gehen soll:

Wir wünschen uns einen respektvollen und Grenzen achtenden Umgang miteinander.

Kinder, Jugendliche und schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene sollen sich in allen Bereichen unserer Kirche sicher fühlen können. Letztendlich wir alle.

Hierzu verbindliche und konkrete Verhaltensregeln aufzustellen, das gehört zum Präventionsschutzkonzept.

Prävention soll sich nicht auf die Erstellung des Schutzkonzeptes beschränken, sie will gelebt und weiterentwickelt werden. Daher müssen wir uns noch Gedanken machen, wie die Maßnahmen nachhaltig Beachtung finden - wir brauchen ein Qualitätsmanagement.

Und was ist im Fall der Fälle, den wir alle nicht wünschen? Wie soll eine nachhaltige Aufarbeitung erfolgen?



Uns allen war klar, dass da noch einiges an Feinarbeit auf uns wartet. Erst einmal werden bis zum nächsten Treffen im Juni alle Risikoanalysen der einzelnen Gruppen fertiggestellt bzw. ergänzt, die Verantwortlichekit haben wir untereinander aufgeteilt. Denn alle wollen weiter mitarbeiten. Frau Schulze-Röbbecke hat dankenswerterweise die Gesamtkoordination übernommen.

# Arbeitsergebnisse und gleichzeitig ToDo-Liste für die nächsten Monate



Actualisierung des  
ISK, RA, BW

Standardisiertes  
Dokumentations-  
Wesen

mathematische Überprüfung  
in Arbeits- /  
Anforderungen

Strosinger

